

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 5 2. Februar 1976

28. Jahrgang
0,05 M

DER

TRAFFO



Mit neuen Initiativen

Betriebsdelegiertenkonferenz der BPO verband die Aussprache über die Dokumente zum IX. Parteitag mit den Aufgaben des Werkes

Sonnabend, den 24. Januar, 8 Uhr, 74 Delegierte aus allen Abteilungs- und Betriebsorganisationen beginnen ihre Beratung. Vorbildliche Genossinnen und Genossen, wie u. a. Erika Schmidt, Edmund Funke, Klaus Litfin, Lutz Sandig und Hans Pohlarz, nehmen im Präsidium Platz. Der Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung Köpenick, Genosse Felix Eliaschewitz, und weitere 12 Gäste werden herzlich begrüßt, die gewählten Kommissionen nehmen ihre Arbeit auf.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation legt Rechenschaft. Genosse Wolfgang Schellknecht trifft als erstes die wichtige Feststellung, daß die Aussprache zu den Dokumenten des IX. Parteitages in vollem Gange ist. Und hier zeigt sich, wie bereits während der Parteiwahlen, daß sich die Parteiarbeit niemals nur auf die Partei selbst bezieht, daß sie nicht Selbstzweck ist.

Die Bilanz, die hier zwischen zwei Parteitag für unser Werkkollektiv

gezogen werden kann, ist positiv. Jedoch die Erfolge, oft unter schwierigen Bedingungen errungen, sind nur die eine Seite. Noch interessanter sind die Aufgaben, die im neuen Planjahr fünf vor der gesamten Parteiorganisation stehen. Daraus ergibt sich, die Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu erhöhen, die Grundfonds besser auszulasten sowie die Qualifizierung des sozialistischen Wettbewerbes auf der Basis exakter persönlich- oder kollektiv-schöpferischer Pläne.

Der lebhaften und schöpferischen Diskussion ging die Auszeichnung von zehn aktiven Genossen voraus.

Genosse Amthor zeigte vor den Delegierten auf, wie sich die Genossen der APO 10 kritisch mit ihrer Arbeit auseinandersetzen und die bestehenden Schwächen überwunden werden.

Vorwärts orientierend auch die anderen 11 Beiträge. Genosse Jürgen Kämpfer, APO 9, erläuterte, wie die Veränderungen nach Initiativschich-

ten die Arbeitsfreude und das Produktionsergebnis steigern. Genosse Kurt Röske, APO 1, appellierte an alle Delegierten, den Arbeitszeitfonds genauso oder noch sorgfältiger zu verwalten wie alle anderen Fonds.

In seinem Schlußwort würdigte Genosse Felix Eliaschewitz die Leistungen des gesamten Werkkollektivs und legte in vier Schwerpunkten die Aufgaben in Vorbereitung des IX. Parteitages fest. Er betonte, daß die Delegiertenkonferenz unterstrichen hat, wie sehr der Erfolg vom einheitlichen Auftreten der Genossen abhängt.

Im einmütig gebilligten Beschluß legten die Delegierten die Aufgaben unserer Grundorganisation bis zum IX. Parteitag fest. Einstimmig wurden die Kandidaten der neuen BPO-Leitung gewählt, der erneut die Genossen Wolfgang Schellknecht als Sekretär und Werner Hammer als stellvertretender Sekretär angehören. (Ausführlicher berichten wir auf den Seiten 4/5.)

Initiativen der TROjaner zum



Genossin Dagmar Drabsch, Güte- kontrolleurin N:

„Die Aktion Materialökonomie ist nur ein Punkt unseres Kampfprogramms in Vorbereitung des IX. Parteitages. Acht Tonnen Schrott haben die Mitglieder unserer AFO bereits gesammelt. Am Wandzeitungswettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck beteiligen sich alle FDJ-Gruppen. Im Rahmen der ‚Parteitagsinitiative der FDJ‘ konnten wir bisher 6 Jugendliche für die FDJ gewinnen.“

BKV angenommen

Am 22. Januar trafen sich die Vertrauensleute zu ihrer Vollversammlung, um den BKV, in den viele Vorschläge eingearbeitet wurden, anzunehmen.

Genosse Fischbach, der BGL-Vorsitzende des Werkes, ergriff als erster das Wort. In seinem Referat beantwortete er Fragen, die bei der Diskussion des BKV in den Kollektiven auftraten. Weiterhin ging er auf die noch nicht ausreichende Arbeit mit persönlich-schöpferischen und kollektiv-schöpferischen Plänen ein.

Der amtierende Werkdirektor Genosse Dr. Herold sprach anschließend zur Planerfüllung, zu den Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen im TRO und zu den neuen Aufgaben. Im Planjahr 1976 werden ebenfalls große Anstrengungen unternommen, um die Bedingungen für die TROjaner weiter zu verbessern.

Zur Plandiskussion und der Diskussion des BKV sagte Genosse Dr.

Herold, daß alle Hinweise und Forderungen vom Technischen Direktor überprüft werden, um Realisierungsmöglichkeiten zu finden.

Die BGL zeichnete die besten Kollegen und Kollektive aus: Aus dem O-Betrieb wurde Genosse Friedhelm Scholze „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Genosse Siegfried Otter aus N konnte im IV. Quartal 1975 als bester Meister des TRO ermittelt werden. Hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages vollbrachten die Kollektive „Juri Gagarin“, AGL 9, und „John Sieg“, AGL 4 A. Mit der Pablo-Neruda-Gedenkmedaille wurde das gleichnamige Kollektiv aus N geehrt.

In der Diskussion machte Genossin Thimjan ganz konkrete Ausführungen zum Ferien- und Erholungswesen, Genosse Stenzel vermittelte Erfahrungen weiter, die seine Kollegen und er bei der Erarbeitung ihres Ingenieurplanes gesammelt haben. In seinem Diskussionsbeitrag ging Ge-

nosse Boneß auf die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen ein. Er brachte Beispiele für die Ausarbeitung eines solchen Planes. Genosse Krüger aus dem V-Betrieb berichtete über die Vorbereitung des Jugendwettbewerbs von Mann zu Mann, der am 1. Februar im V-Betrieb beginnt.

In seinem Schlußwort sprach Kollege Heinz Meier, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB, über den Einfluß der heutigen Diskussion auf die Direktive des Fünfjahrplanes 1976—1980, deren Verwirklichung ein großer Beitrag dazu ist, unsere entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten. Gleichzeitig hob er die Rolle hervor, die die Gewerkschaft bei der Diskussion der Entwürfe der Dokumente zum IX. Parteitag spielen muß.

Der neue BKV wurde angenommen.

(Auszüge aus dem Referat und den Diskussionsbeiträgen finden Sie auf den Seiten 2 und 7.)

Interesse und Vertrauen

Als ich am 16. Januar, am Tage der Veröffentlichung des Entwurfs des Statuts der SED im ND, gegen 8.00 Uhr noch ein Exemplar des ND für die Arbeit in der Redaktion kaufte, sah mich die Zeitungsverkäuferin ungläubig an und sagte: „Na, das ist doch schon seit um sechs alle!“

Es ist für mich das erste Mal, daß ich bewußt und aktiv an der Diskussion von drei so bedeutungsvollen und richtungweisenden Dokumenten wie den jetzt veröffentlichten Entwürfen zum Programm der Partei, zur Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980 und zum Statut der Sozialistischen Einheitspartei

Unser Standpunkt

Deutschlands teilnehme. Jetzt gilt es für Genossen und Parteiose, die drei Materialien, die eine Einheit bilden, gründlich zu studieren.

Beim Studium der Dokumente, die durch ihre einfache und präzise Sprache bestechen, fand ich bestätigt, daß uns die Erfolge der Wirtschafts- und Sozialpolitik der SED seit dem VIII. Parteitag zu einer neuen Qualität in unserem Leben hingeführt haben. Sie äußert sich auch in den drei veröffentlichten Materialien selbst. Zum Beispiel beim Entwurf des Statuts der SED: Ich nahm mir das alte Statut zur Hand und verglich es Punkt für Punkt mit dem Entwurf des neuen Statuts. Unter Punkt 2c heißt es: „Jedes Parteimitglied reagiert rechtzeitig auf ihre (werkstätige Masse — d. V.) Wünsche und Bedürfnisse.“, jetzt neu: „... auf Vorschläge und Kritiken und trägt dazu bei, notwendige Veränderungen herbeizuführen.“ Die neue Qualität — hier zeigt sie sich in der Dialektik von Wort und Tat!

Nur ein Beispiel, mindestens zehn ließen sich anführen!

In einer Zeit, in der es selbst die kühnsten Prognostiker der krisengeschüttelten westlichen Welt nicht wagen, Voraussagen auch nur für zwei Jahre zu machen, stellen wir uns Aufgaben, die in ihrer Perspektive weit hinein in die Zukunft reichen.

Noch eine Bemerkung zum Entwurf des Statuts der SED: Es ist, glaube ich, ein Novum in der Geschichte, daß eine politische Partei ihr Statut dem ganzen Volk zur Diskussion vorlegt. Bislang war das immer eine innerparteiliche Angelegenheit. Ich meine, hierin äußert sich überzeugend das Vertrauen, das die Partei zu den Menschen unseres Staates hat.

Vertrauen und Interesse — zwei Pfeiler, die auf sicherem Fundament stehen.

Volker Hänsel

Gemeinsam geht es voran

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Klaus Stenzel, FTV, zur Vertrauensleutevollversammlung

Genosse Klaus Stenzel legte zu Beginn seiner Ausführungen dar, welche Ergebnisse die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen in FTV im Jahre 1975 erbrachte. Er führte dann aus:

„Eine weitere wichtige Erfahrung brachte die Übernahme von Patenschaften für Produktionskollektive bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Rahmen der persönlich-schöpferischen Pläne der Ingenieure. So wurde z. B. die bereits vorher bestehende Verbindung zum Kollektiv „Albert Richter“ in Btm Inhalt eines Planes und in Form einer Patenschaft ausgebaut. Zum Inhalt dieser Patenschaft gehören z. B. die gemeinsame Vorbereitung, Kontrolle und Auswertung der Wettbewerbsverpflichtung dieses Kollektivs, die Beratung der Übernahme persönlicher Verpflichtungen sowie die Vorbereitung und gemeinsame Realisierung von Neuereraufgaben.“

Seit Mitte des vergangenen Jahres begannen die Kollegen der Produktionskollektive im F-Betrieb, nach persönlich-schöpferischen Plänen der Stücklöhner zu arbeiten. Diese neue

Form des Wettbewerbs in den Produktionskollektiven stellte uns vor die Frage: Wird eine Zusammenarbeit wie bisher möglich sein? Die persönlich-schöpferischen Pläne der Kollegen der Produktion waren je nach Inhalt und Form völlig anderer Art als unsere, und gemeinsame Anknüpfungspunkte gingen zunächst verloren.

In Vorbereitung unserer persönlich-schöpferischen Pläne für 1976 machten wir uns Gedanken, wie die begonnene erfolgreiche Zusammenarbeit auch in diesem Jahr unter den neuen Bedingungen fortgesetzt werden kann, und kamen zu folgenden Schlußfolgerungen.

Die Kollegen der Produktionskollektive im F-Betrieb werden sich in diesem Jahr in ihren persönlich-schöpferischen Plänen das Ziel stellen, die erreichten Ergebnisse des Vorjahres zu überbieten, d. h., mehr Leistungslohnminuten abzurechnen. Dabei stehen sie vor großen Problemen, denn fast alle Kollektive stehen vor neuen Aufgaben. Das Kollektiv „Ernst Thälmann“ wird z. B.

die Fertigung der 66-kV-Trenner vom Gts übernehmen.

Hier sehen wir die Anknüpfungspunkte für die weitere Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Realisierung der persönlich-schöpferischen Pläne der Produktionsgrundarbeiter und der Ingenieure. Die technologische Vorbereitung der Verlagerung der Erzeugnisse und Baugruppen auf andere Kostenstellen, die gemeinsame Vorbereitung und Realisierung der Einrichtung der neuen Arbeitsplätze, die Organisation der Fertigung der durch die Kollektive neu zu übernehmenden Fertigung, welche auch für uns zusätzliche Aufgaben bedeuten, wird in diesem Jahr Hauptform der Zusammenarbeit und zugleich einen wichtigen Teil des Inhalts unserer persönlich-schöpferischen Pläne darstellen.

Wie es den Kollektiven gelingt, die Aufgaben, die sie sich in ihren persönlich-schöpferischen Plänen gestellt haben, angesichts der veränderten Fertigung in ihrem Bereich zu erfüllen, wird gleichzeitig auch Kriterium unserer Arbeit sein“.



Schulungsprogramm für 1976

Auch für das Jahr 1976 hat die Kammer der Technik ein sehr umfangreiches Programm für die Weiterbildung der wissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Intelligenz ausgearbeitet und jetzt vorgelegt. Kernstück dieses Programms ist die aufgaben- und objektgebundene Qualifizierung. Im einzelnen behan-

delt dieses Programm folgende Problembereiche:

- Mitwirkung an der Vorbereitung und Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik
- Verbesserung der Materialökonomie
- rationale Energieanwendung
- Erhöhung der Qualität und Zuverlässigkeit
- Durchsetzung hochproduktiver Technologien
- Durchsetzung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse
- Standardisierung
- Erhöhung der Effektivität der Grundfonds
- Unterstützung der Neuererbewertung

Wir danken für die bisher geleistete Arbeit und wünschen unserer Kollegin Gebhardt Erfolg in der Arbeit, Gesundheit und Wohlergehen im weiteren Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Wilhelm Pieck“, Smb

Aktiv im DRK

Zum 25-jährigen Betriebsjubiläum übermitteln wir unserem Kollegen Heinz Ligner die herzlichsten Glückwünsche.

Am 29. Januar 1951 begann der Kollege Ligner im VEB TRO als Bote. Während seiner langjährigen Tätigkeit qualifizierte er sich zum Postfacharbeiter. Gemeinsam mit dem Kollektiv „Ethel Rosenberg“ wurde er siebenmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Seit 1955 ist er aktives Mitglied des ERK und erhielt 1975 für seine gute Arbeit das Leistungsabzeichen des DRK „Bereit zur medizinischen Sicherung der Landesverteidigung“ in Gold.

Wir wünschen unserem Kollegen Heinz Ligner vor allem Gesundheit, weiterhin Schaffenskraft und im persönlichen Leben alles Gute. Wir möchten ihm auf diesem Wege für seine bisher geleistete Arbeit herz-

— Wissenschaftliche Arbeitsorganisation

Es wird die Aufgabe gestellt, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen entsprechend den Erfordernissen der sozialistischen Intensivierung und der sozialistischen Integration zu entwickeln und zu vermitteln.

An dieser Stelle werden in „TRAFO“ — wie in den vergangenen Jahren — die für die Mitarbeiter des Werkes wichtigsten Fertigungskurse und Lehrgänge rechtzeitig bekanntgegeben. Es besteht darüber hinaus natürlich auch die Möglichkeit, beim Kollegen Wilfling, L. App. 2003, bereits in die Programme Einsicht zu nehmen.

lich danken und ihm noch viele erfolgreiche Jahre in unserem Werk wünschen.

Sozialistisches Kollektiv „Ethel Rosenberg“, LNS

Immer einsatzbereit

Am 22. Januar beging unsere Kollegin Gerda Bludau ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum. Hierzu möchten wir ihr nachträglich recht herzlich gratulieren.

Kollegin Bludau begann ihre Tätigkeit als Lagerausgeberin im Zeichnungsteil. Dieser Arbeit ist sie bis zum heutigen Tage treu geblieben. Durch ihre langjährige Berufserfahrung ist es möglich, die Kollegin Bludau auch in anderen Lagerbereichen einzusetzen. Kommt die Urlaubszeit oder fehlt eine Kollegin, weil sie krank ist, Kollegin Bludau hilft überall aus. Sie ist eine gewissenhafte, ruhige Kollegin.

Seit 1975 ist Kollegin Bludau Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Clara Zetkin“.

Wir wünschen unserer Kollegin Bludau weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft sowie Freude im Arbeitskollektiv und im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Clara Zetkin“



25 Jahre im Werk Stets zuvorkommend

Unserer Kollegin Martha Gebhardt übermitteln wir nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 25-jährigen Betriebsjubiläum am 22. Januar.

Die Kollegin Gebhardt arbeitet in unserer Abteilung als Werkstatt-schreiberin. Obwohl sie schon Rentnerin ist, löst sie ihre Aufgaben mit vorbildlicher Arbeitsdisziplin. Sie ist in unserem Kollektiv wegen ihrer zuvorkommenden und freundlichen Art sehr beliebt.

Wortmeldungen zum IX. Parteitag:

Aktuelles

Kurzinterview

mit dem stellv. BPO-Sekretär
Werner Hammer

Redaktion: Welche ersten Maßnahmen leitete die BPO ein, um die veröffentlichten Materialien zum IX. Parteitag gründlich auszuwerten?

Genosse Hammer: Wir werden uns in allen Parteigruppen, APO-Leitungen und Mitgliederversammlungen zuerst mit dem Programmtext der SED beschäftigen. Die anderen beiden Dokumente, der Entwurf zum Statut und der Entwurf zur Direktive für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976-1980, werden schrittweise in die Diskussion einbezogen. Da alle drei Entwürfe eine Einheit bilden, sehen wir in dieser Form des Herangehens eine Möglichkeit des effektiven Studiums.

Redaktion: Welche Zusammenhänge sollen dabei im Mittelpunkt stehen?

Genosse Hammer: Tag für Tag schaffen wir im sozialistischen Wettbewerb solide Voraussetzungen für die kontinuierliche Fortsetzung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Entwürfe zeigen diese Zusammenhänge in großer Klarheit auf. Und wir möchten diese Zusammenhänge allen TROjanern bewußt machen und unsere Aufgaben daraus ableiten. Das heißt, wir wollen die Diskussion mit der Aktion verbinden.

Redaktion: Wie soll die Breite der Diskussion erreicht werden?

Genosse Hammer: In bewährter Weise beteiligen sich alle Massenorganisationen an der Volkssprache und damit erreichen wir wirklich alle TROjaner. Besonders unsere Propagandisten und Agitatoren werden versuchen, alle Fragen eingehend zu klären. Natürlich werden Abänderungsvorschläge oder Ergänzungen sofort weitergeleitet.

Redaktion: Herzlichen Dank für dieses Interview.

Genosse Michael
Lützendorf, Wickler:

Klarer Weg

Ich habe die veröffentlichten Entwürfe der Dokumente mit Interesse gelesen. Hierin kommt klar zum Ausdruck, was wir bereits heute in unserer Republik erreicht haben. Aber es wird auch der Weg gezeigt, den wir in unserer weiteren Entwicklung gehen müssen.

Wir in unserem Kollektiv wollen das tägliche Handeln an diesen, in den Dokumenten gesetzten Maßstäben messen. In den nächsten Monaten werden wir zwei weitere hochproduktive Wickelmaschinen aus der Sowjetunion als Jugendobjekt übernehmen. Wir müssen in unserer neu zu gründenden Jugendbrigade Methoden finden, um diese beiden Maschinen noch besser auszulasten.

Frieden und Sicherheit an 1. Stelle

Im Punkt III des Entwurfes des Programms der SED wurden: „Die Aufgaben auf dem Gebiet der Außenpolitik und der Landesverteidigung“ verankert. Wir, das Reservistenkollektiv des VEB TRO, haben uns für das Ausbildungsjahr 1975/76 höhere Ziele gestellt. Diese Ziele werden besonders an zwei bedeutenden Höhepunkten ausgewertet, zum 20. Jahrestag der NVA und zum IX. Parteitag der SED.

Gehen wir von der Losung „Kampfkurs IX. Parteitag — als Klassenkämpfer bewähren, das Militärwesen meistern — jederzeit gefechtsbereit“ aus, die für dieses Ausbildungsjahr gilt und für sämtliche Einheiten der NVA und die Reservistenkollektive zur Führung des Wettbewerbes bestimmt wurde.

Im Programmtext heißt es, daß die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit an erster Stelle steht. Das erfordert eine weitere Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft. Weiter wird dadurch verwirklicht: Das feste Bündnis mit der UdSSR, der militärische Schutz des Sozialismus, die sozialistische Wehrrziehung der Jugend, die unablässige

Genosse Jürgen Krämer,
Schlosser im Trafobau:

Das erfordert hohe Leistungen

Beim Studium des Programmtextes der Partei der Arbeiterklasse und der Direktive zum neuen Fünfjahrplan konnte ich feststellen, daß hohe Leistungen in der sozialistischen Produktion und ein stabiles Wirtschaftswachstum erforderlich sind, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu erhöhen. Dabei ist natürlich die Steigerung der Arbeitsproduktivität die wichtigste Quelle des wirtschaftlichen Wachstums, wie es auch im Programmtext verankert ist. Um all diese gesellschaftlichen Maßnahmen, wie z. B. das Wohnungsbauprogramm, die Erhöhung des Reallohns, die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Schichtarbeiter, die gesundheitliche Betreuung unserer Bevölkerung, die Erhöhung des Erholungsurlaubes und den schrittweisen Übergang zur 40-Stunden-Woche durch die Verkürzung der täglichen

Kurz kommentiert

Drei Dokumente sind im Gespräch. Man muß schon, auch wenn es zunächst mühevoll erscheint, von seiner Freizeit etwas abstreifen, um sich mit diesen Dokumenten vertraut zu machen. Wer sich das vornimmt, wird bald den geistigen Gewinn verspüren, wird um so besser mitreden können, und gerade das wird erwartet. Die SED hat vor dem IX. Parteitag zur Volkssprache über die Entwürfe des Programms, der Direktive des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976-1980 und des Statuts der SED aufgerufen. Diese drei Dokumente ergänzen einander, bilden eine Einheit und lassen erkennen, welchen Weg die führende Kraft unserer Gesellschaft für einen langen Zeitraum vorschlägt und was für diesen Weg zu tun ist. Es gibt viel zu entdecken in dieser marxistisch-leninistischen Plattform, die uns die Erfolge und Aufgaben unserer Zeit in der Übergangsepoche vom Kapitalismus zum Sozialismus bewußt macht.

Stärkung der Kampfgruppen, der weitere Ausbau der Zivilverteidigung sowie eine hohe Kampfkraft und Gefechts- bzw. Einsatzbereitschaft aller bewaffneten Organe der DDR.

Unser Kampfprogramm, das wir uns für dieses Jahr erarbeitet haben, schließt diese Punkte des Entwurfes ein. So werden wir diese Punkte mit einem hohen physischen Leistungsvermögen, vorbildlichen Leistungen in der Produktion und in der Neuerbewegung, durch konzentrierte Arbeit mit den Jugendlichen (GST), Gewinnung von Jugendlichen für eine längere Dienstzeit (1975 wurden im T-Bereich 25 Jugendliche aus Köpenick für eine längere Dienstzeit verpflichtet), aktive Unterstützung der Kampfgruppen und der Zivilverteidigung, Mitarbeit der Reservisten bei den Bereichs- und Betriebssportfesten, organisierte Schießwettkämpfe und militärische Foren erfüllen. Wenn wir diese Punkte unseres Kampfprogramms realisieren, so haben wir unser abgestecktes Ziel zum IX. Parteitag erreicht.

Bernd Schenke, V
Wilfried Sieber, E

Arbeitszeit verwirklichen zu können, ist es notwendig, daß wir auf allen Gebieten hohe Leistungen erreichen. Sie bilden die Grundlage zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zum schrittweisen Übergang zum Aufbau des Kommunismus, die Grundlage, um den Programmtext und die Direktive in die Wirklichkeit umzusetzen.

Dabei ist mir klar, daß ich als Genosse Vorbild sein und als erster hohe Leistungen bringen muß. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, um bei der Verwirklichung der gestellten Ziele mitzuhelfen.

Genosse Hans-Joachim
Eckert, Einrichter, OFK:

Verständlich'

Schon nach dem ersten Lesen der Entwürfe kann ich sagen, daß mir das intensive Studium nicht schwerfallen wird, denn die klare, logische Sprache, der wissenschaftliche Charakter festigen marxistisch-leninistisches Gedankengut und entwickeln es weiter.



Einen Blumenstrauß für Joachim Radant

Er will nicht, daß man über ihn schreibt. Er meint, andere leisten Arbeiten, über die es lohnt, öffentlich zu berichten. Dieses „Argument“ ist typisch für Kollegen Radant: Er ist bescheiden und zurückhaltend!

Schon 29 Jahre arbeitet Kollege Radant im TRO, seit nunmehr 10 Jahren ist er für die Instandhaltung der Hoch- und Niederspannungsstation des Betriebes verantwortlich. Er ist gewissenhaft und konsequent in seiner Arbeit: Mit peinlicher Genauigkeit wartet



er die überwachungspflichtigen Anlagen, führt sofort notwendige und vorbeugende Reparaturen aus. Der Erfolg — seit Jahren kein Produktionsstillstand, der auf Energieausfall, entstanden durch mangelnde Wartung der Anlagen, zurückzuführen ist!

In seinem Kollektiv ist er beliebt; die Kollegen achten sein Wort. Durch die Qualität seiner Arbeit und seine Einsatzbereitschaft wurde er zum Vorbild für die gesamte Brigade.

Seine Kollegen aus der Elektrowerkstatt bezeichnen ihn, den Arbeitsschutzbmann, scherzhaft als Heinzelmännchen. Seine aufopferungsvolle, erfolgreiche Arbeit und sein hilfsbereites und ruhiges Wesen werden ihm auch in Zukunft die Sympathien aller Kolleginnen und Kollegen bewahren.

Volker

Neue BPO-Leitung

Der Höhepunkt der BPO-Delegiertenkonferenz war die Wahl der neuen BPO-Leitung. Wir gratulieren diesen Genossinnen und Genossen und wünschen viele Erfolge in ihrer gemeinsamen Parteiarbeit.

Der neuen BPO-Leitung gehören an:

Genosse **Lothar Becker**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, AGL-Vorsitzender in V

Genosse **Andreas Calmuth**, APO-Leitungsmitglied des O-Betriebes, Preßspanzschneider

Genosse **Volker von Essen**, Lehrmeister, BS

Genosse **Hans Fischbach**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, BGL-Vorsitzender

Genosse **Edmund Funke**, Träger des Karl-Marx-Ordens, APO-Sekretär in R, Brigadier

Genosse **Werner Hammer**, ausgezeichnet mit der Verdienstmedaille der DDR, stellvertretender Parteisekretär

Genosse **Dr. Dieter Herold**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, amtierender Werkdirektor

Genosse **Gerd Kutzner**, Maschinenbauer in N

Genosse **Heinz Lau**, Träger des Vaterländischen Verdienstordens, Maschinenschlosser im T-Bereich

Genosse **Klaus Löffel**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Meister in der Wickelei des O-Betriebes

Genossin **Petra Lüdecke**, „Hervorragender Jungaktivist“, FDJ-Sekretär

Genosse **Walter Markwart**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Vorsitzender der ABI, Gütekontrolleur in O

Genossin **Ruth Meisegeier**, ausgezeichnet mit der Verdienstmedaille der DDR, verantwortlicher Redakteur der Betriebszeitung

Genosse **Dr. Helmut Olbrisch**, Träger des Nationalpreises 2. Klasse, Direktor Forschung und Entwicklung

Genosse **Hans Pohlraz**, „Verdienter Aktivist“, APO-Sekretär in N

Genosse **Kurt Röske**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Betriebsleiter in O

Genosse **Kurt Rudolph**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Arbeiter in R

Genosse **Wolfgang Schellknecht**, „Verdienter Aktivist“, Parteisekretär

Genossin **Erika Schmidt**, „Verdienter Aktivist“, Revolverdreherin in V

Genossin **Monika Walter**, „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Leiter der Abteilung Arbeitsökonomie

Auszeichnungen

Für die vorbildliche Arbeit in ihren APO können folgende Genossinnen und Genossen mit Sachprämien ausgezeichnet werden:

- Bernd Linke
- Jürgen Freese
- Heinz Werner
- Ina Oelschlägel
- Christel Küsel
- Knut Förster
- Helmut Gumm
- Hans Ringwolski
- Hans Pohlraz
- Dieter Müller



Unsere Aufgaben sind klar

Genosse Wolfgang Schellknecht traf als erstes die wichtige Feststellung, daß die Aussprache zu den Würfen der Dokumente des IX. Parteitag in vollem Gange ist. „Mit den zur Diskussion gestellten Zielen und Aufgaben des Parteiprogramms, der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft bis 1990 und dem Statut unserer Partei haben alle Genossen unserer Parteiorganisation eine einheitliche Plattform für die weitere Arbeit zur Vorbereitung des Parteitag. Jeder Genosse, so betonte der Redner, wird damit befähigt, die Ziele für die politische Massenarbeit in seinem Kollektiv exakt festzulegen. Die begonnene Aussprache müsse in den kommenden Wochen in die Breite gehen. Dazu sagte Genosse Schellknecht: „In erster Linie müssen wir mit allen Genossen beraten, da es sich ja um die Dokumente unserer Partei handelt. Schließlich aber wird von der Politik unserer Partei das Schicksal aller Bürger unseres Landes positiv beeinflusst, und deshalb wollen wir mit allen über die Dokumente des Parteitag beraten. Wichtig ist, das wir das Studium der Entwürfe untrennbar mit der aktuellen Politik verbinden, daß wir mit dem Inhalt der Dokumente Antwort geben auf Fragen, die heute das Leben stellt. Es geht also um Erkenntnisgewinn in Einheit mit zielgerichtetem Handeln. Es kommt in der großen Aussprache darauf an, die vielen Beweise der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit unseren Kollegen zu nutzen.“

Die Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand mit der UdSSR charakterisierte Genosse Schellknecht als „Erfüllung der vom VIII. Parteitag formulierten wichtigsten außenpolitischen Aufgabe, die darin bestand, die DDR durch die allseitige Vertiefung des Bündnisses mit der Sowjetunion sowie mit den anderen Bruderländern immer fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.“ Er schätzte ein, daß wir selbst durch unsere internationale Arbeit in den letzten Jahren dazu beitragen, diese neue höhere Stufe der Freundschaft und Zusammenarbeit

zu erreichen. Genosse Schellknecht hob in diesem Zusammenhang die großen Aufgaben der Genossen in der DSF hervor. Die wichtigste Aufgabe sei die Auswertung der Materialien des XXV. Parteitag der KPdSU. Es gelte, auf der Grundlage der erreichten Erfolge in den Verpflichtungen „Zu Ehren des IX. Parteitag der SED! — Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft“ weitere Initiativen zu wecken. Nach einer guten Bilanz, die für unser Werk zwischen zwei Parteitag gezogen werden kann, setzte sich Genosse Schellknecht sehr kritisch mit den hemmenden Faktoren auseinander. So treten z. B. zunehmend Disproportionen auf, weil die technologische und Arbeitsmittel-

Aus dem Referat des Genossen Wolfgang Schellknecht

entwicklung nicht mit dem hohen Grad der Einführung neuer Erzeugnisse Schritt hält. Er forderte, durch Bedarfs- und Entwicklungsverordnungen Ordnung zu schaffen, dem Baukastenprinzip den Vorrang einzuräumen und durch Typentechnologien den Bedarf einzuschränken.

Auch die Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist unzureichend. Seit 1971 sind die Ausfallzeiten je Produktionsarbeiter um 16 Stunden gestiegen. Das bedeutet 32 000 Stunden im Jahr.

Die Leitungen von O und N haben es verstanden, die Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu einem wichtigen Faktor im sozialistischen Wettbewerb zu machen. Damit fühlen sich — beginnend mit den Brigadiere — die Leiter verantwortlicher. Solche Beispiele müssen schneller übertragen werden.

Für die Erfüllung der Plankennziffern 1976 ist es besonders im 1. und 2. Quartal notwendig, auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des V-Betriebes, auf den z. Z. nicht bilanzierten Plan in N und die ungeklärte materielle Versorgung der Produktion mit einer Reihe von Ma-

terial- und Zulieferpositionen zuwirken.

Den Dreh- und Angelpunkt des Plan 1976 sehen wir wieder im V-Betrieb. Genosse Schellknecht stellte vier Schwerpunkte heraus, die für die Leistungsfähigkeit des Betriebes entscheidend sind.

Der größte Teil unserer Produktionsgrundarbeiter arbeitet nach persönlich-schöpferischen

Den Dreh- und Angelpunkt des Plan 1976 sehen wir wieder im V-Betrieb. Genosse Schellknecht stellte vier Schwerpunkte heraus, die für die Leistungsfähigkeit des Betriebes entscheidend sind.

Die Leitungen von O und N haben es verstanden, die Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu einem wichtigen Faktor im sozialistischen Wettbewerb zu machen. Damit fühlen sich — beginnend mit den Brigadiere — die Leiter verantwortlicher. Solche Beispiele müssen schneller übertragen werden.

Für die Erfüllung der Plankennziffern 1976 ist es besonders im 1. und 2. Quartal notwendig, auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des V-Betriebes, auf den z. Z. nicht bilanzierten Plan in N und die ungeklärte materielle Versorgung der Produktion mit einer Reihe von Ma-

Die Vorhaben bis zum IX. Parteitag standen auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO am 24. Januar zur Diskussion. Einmütig wurden wichtige Beschlüsse für die Arbeit aller Genossen in den kommenden Monaten gefaßt.

Genosse Egon Amthor, APO 10:

Alle Genossen einbeziehen



Für das Jahr des IX. Parteitag haben wir uns vorgenommen, einen guten Start für Erfolge des kommenden Fünfjahresplanes in unserem Bereich zu erreichen. Dazu gehören sehr viel Kleinarbeit, ideologische Auseinandersetzungen und Aufklärungen.

In unserer APO-Leitung haben wir uns mit unserer alten Arbeitsweise sehr kritisch auseinandergesetzt. Den Anstoß dazu gab die KPKK, die im vergangenen Sommer bei uns eine gründliche Untersuchung vorgenommen hat. Ihre Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung unserer Arbeit haben uns sehr geholfen.

Wir zogen Schlußfolgerungen. Heute haben wir eine arbeitsfähige Leitung, in der die Kollektivität wiederhergestellt wurde und durch vertrauensvolle Zusammenarbeit wieder eine gute Arbeitsatmosphäre herrscht.

Es wird eine aktive Einbeziehung aller Genossen in die ideologische Arbeit angestrebt, denn dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben. Man spürt, daß die Parteigruppen Arbeit mehr auf die Einnahme von Einzelverpflichtungen in Form von persönlichen Plänen einzuwirken und als Vorbild voranzugehen.

Diese Vorbildrolle wird von den Genossen auf allen Gebieten durch persönliche Gespräche der Genossen mit den Kollegen, jeden Monat bis zum IX. Parteitag einen Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen. Daran haben die Genossen Grotowski, Wienecke und Kollent in der Abteilung GFA 9 wurde ein junger Meister eingesetzt. Er übernimmt große Anstrengungen, damit das Kollektiv gefestigt und stabil wird. Wir wurden zu einer Jugendmeisterei erklärt. Alle Kollegen sind im FEGB, der DSF und die Abteilung in der FDJ organisiert. Wie bekannt, arbeitet diese Abteilung ab 1. Januar 1976 nach einer neuen Lohnform. Vorausgegangen war in den Sommermonaten des vergangenen Jahres eine WAO-Stelle, die einige technische und orga-



„Wir brauchen euer Wissen, eure Erfahrungen“



Genossin Petra Lüdecke, FDJ-Sekretär:

Genossin Lüdecke zeigte Ursachen auf, warum die Gewinnung junger Arbeiter für die Jugendorganisation solch ein schlechtes Ergebnis in unserem Betrieb aufweist. Eine der ersten Aufgaben des neugebildeten Agitatorenkollektivs wird es deshalb sein, eine Argumentation zur Mitgliedschaft in der FDJ zu erarbeiten. Persönliche Gespräche sollen hier wie auch bei der Aktivierung einiger FDJler helfen, eine erfolgreiche Arbeit zu leisten.

Genossin Lüdecke machte deutlich, daß von den Fähigkeiten und Verhaltensweisen der FDJ-Funktionäre wesentlich die Arbeit der Gruppen bestimmt wird, und bat die Genossen

um Unterstützung bei der Verbandsarbeit. Sie sagte: „Es geht nicht darum, daß ihr uns unsere Aufgaben abnehmen sollt. Wir werden uns nur zu echten Erbauern des Kommunismus entwickeln, wenn wir selber tätig sind.“

Aber Genossen, wir brauchen dazu euer Wissen und eure Erfahrungen. Es geht um eine kontinuierliche, sachkundige Zusammenarbeit, eine Zusammenarbeit zwischen der FDJ-Gruppe und der Parteigruppe, d. h. immer zu wissen, welche Probleme liegen an, wo wird unsere Hilfe benötigt, wo wird unsere Anleitung gebraucht und wo ist unsere Kontrolle erforderlich. Es gibt in den Parteileitungen einen Funktionär für Jugendarbeit. Er müßte einer der Funktionäre sein, die am meisten zu tun haben. Eine noch unzureichend genutzte Möglichkeit der Aktivierung und Qualifizierung der Jugendarbeit liegt in der Wirksamkeit der Genossen FDJler. Es darf keinen jungen Genossen mehr geben, der nicht vorbildlich in seiner FDJ-Gruppe wirkt. Hierin liegt auch eine Verantwortung der Parteigruppen, über die Vergabe und Kontrolle von Parteaufträgen darüber zu wachen.

Die Kette darf nicht reißen



Genosse Roland Heinrich, APO 4T:

Am Beispiel GSAS und Flüssigpressen demonstrierte Genosse Heinrich, „daß die Kette von der Erzeugnisentwicklung bis zur Produktionseinführung vor allem infolge leistungseitiger Mängel oft an verschiedenen Stellen abreißt, was zu Produktivitätsverlusten in beachtlichen Größenordnungen führt.“

Er erklärte dann: „Im Bereich Technik, der in der Überleitungskette vor allem für die technologische Verfahrensentwicklung und Projektierung sowie den Ratiomittelbau und die Investvorbereitung und -realisierung verantwortlich ist, kommt es deshalb darauf an, die Aufgaben der Hauptabteilungen kapazitätsseitig und terminlich besser in Übereinstimmung zu bringen — und dies natürlich in Ver-

bindung mit den angrenzenden Bereichen, vor allem A, und den Betrieben.“

Das erfordert u. a. die Überwindung noch vorhandenen begrenzten Denkens bezüglich der eigenen Hauptabteilung oder Abteilung zugunsten des Denkens im Rahmen der gemeinsamen, komplexen Aufgaben. Das erfordert weiterhin, auf allen Leitungsebenen die Entscheidungsbereitschaft weiter zu entwickeln, die Leiter noch mehr zu eigenverantwortlichen Entscheidungen zu befähigen im Interesse des koordinierten Vorgehens der Hauptabteilungen TV, TG und TR. Darin sehen wir eine wesentliche Möglichkeit zur Erschließung von Reserven und für den Abbau vorhandener Kapazitätsengpässe im Bereich Technik. Ebenso ist es erforderlich, eine wirksame Kontrolle der Festlegungen auf allen Leitungsebenen zu erreichen. Ein bewährter Weg zur Förderung der genannten Aufgaben ist die Bildung von Überleitungskollektiven mit starrer Leitung. Die staatliche Leitung des T-Bereiches wird mit Hilfe der Parteiorganisation zu Schwerpunkten der wissenschaftlich-technischen Entwicklung diese Form der sozialistischen Zusammenarbeit breiter entwickeln.

Diese Überleitungskollektive sehen wir als eine Form der Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Sie bilden u. E. eine gute Grundlage für die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Bereichen A und T und den Be-

trieben. Wir erwarten vor allen Dingen dazu von den Genossen des A-Bereiches die notwendige Unterstützung und Mitarbeit.

Gute Beispiele für eine entwickelte sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Wahrnehmung der Verantwortung für die gemeinsamen Aufgaben sind bereits vorhanden, wie es z. B. die leistungseitige Behandlung der Probleme der Überleitung und des Produktionsanlaufs für GSAS im Betrieb N zeigt.

Ein weiteres gutes Beispiel, das für einige andere in unserem Werk stehen kann, ist das Kollektiv von Konstrukteuren, Entwicklungstechnologen und Arbeitern, das die Isolierteilfertigung für GSAS entwickelt hat. Bei diesen und anderen guten Beispielen haben sich Arbeiter, Ingenieure und Leiter auf unteren und mittleren Ebenen zu echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden. Solche Initiativen gilt es verstärkt und leistungseitig zu sichern, systematisch zu fördern und breit zu entwickeln, damit sie nicht dem Zufall überlassen und Einzelerscheinungen bleiben. Es ist also eine erstrangige Aufgabe für die Leitungen der produktionsvorbereitenden Bereiche, auch im A-Bereich, den Leitungsstil ständig zu qualifizieren. Allein das Untersetzen von Aufgaben über die Leistungspyramide löst nicht die notwendigen Initiativen aus und sichert nicht den vollen Erfolg.

Neuererbilanz 1975

Im Jahre 1975, dem letzten Jahr des Fünfjahresplanes 1971–1975, setzte sich die kontinuierliche Entwicklung der Neuererbewegung weiter fort. Wir hatten ja einen großen Teil der Kennziffern bereits am 31. Oktober vorigen Jahres erfüllt. Nun, da das Jahr zu Ende ist, wollen wir zu einigen Einzelpositionen Bilanz ziehen.

Im Jahre 1975 reichten die TROjaner 1659 Neuerungen ein. 1577 konnten von den Neuererbüros abschließend bearbeitet werden. Es wurden 1325 Neuerungen zur Benutzung angenommen und 250 aus den verschiedensten Gründen nicht. Von den 1577 zur Benutzung angenommenen Neuerungen wiederum kamen 1067 im Jahre 1975 in Benutzung. Der Gesamtnutzen betrug rund 3,6 Mio Mark. Das bedeutet, daß im Durchschnitt je Neuerung ein Nutzen für die Gesellschaft von 3600,- Mark eintrat. Das ist schon ein recht bedeutendes Ergebnis und zeigt, daß die Neuererbewegung im VEB TRO doch eine gewichtige Sache ist.

Im Jahre 1975 wurden 163 Neue-

rvereinbarungen abgeschlossen. 51 Prozent der Beteiligten sind Produktionsarbeiter. Auch darin spiegelt sich die Kontinuität unserer Arbeit wider, die systematische Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Intelligenz bei der Lösung und Überleitung von wissenschaftlich-technischen und anderen Problemen.

Ein sehr gutes Verhältnis zeigt sich auch zwischen dem erzielten Nutzen und den dazu notwendigen Aufwandsleistungen.

Pro 1,- Mark Aufwandsleistung für die Neuerer bei der Erarbeitung oder Überleitung von Aufgabenstellungen wurden 12,80 Mark Nutzen für die Gesellschaft erzielt. Auch das ist ein sehr gutes Verhältnis.

Es gehört heute schon zum guten Ton, daß jeder zweite TROjaner ein Neuerer ist. Auch im Jahre 1976 sollte diese positive Entwicklung beibehalten werden.

Mit der Neuererbilanz 1975 können wir uns zum IX. Parteitag der SED sehen lassen.

Wolfgang Bauroth

Wie es bei uns nicht ist



Man soll nicht sagen können, wie als
Vorgesetztenorganisationen geben unseren Neuerern
keine Unterstützung.

Achtung! Wir suchen!

Das Bezirksneuererzentrum Leipzig veröffentlicht regelmäßig im Auftrag aller Neuererzentren der DDR Suchlisten. Die Suchlisten können bei TN – Arbeitsgruppe überbetriebliche Neuerungen, Ing. Göthel, KET, Hauptgebäude, Zi. 248, App. 2387 – eingesehen werden.

Wir veröffentlichen heute daraus einige Probleme, für die Lösungen gesucht werden:

8004/07 Innerbetrieblicher Späne-transport

Metallspäne werden an den Bearbeitungsmaschinen manuell auf einen Wagen gehoben und mit Elektrokarren zum Spänesammelplatz transportiert und abgeladen.

Gesucht wird eine rationelle, wenig kostenaufwendige Lösung, die die manuelle Arbeit beim Be- und Entladen wesentlich verringert.

8045/15 Absaugvorrichtung an Fräswerken

Der Einsatz hochproduktiver Hart-

metallmesserköpfe an Fräswerken wird negativ dadurch beeinflusst, daß die Absaugung der Frässpäne nicht erfolgen kann.

Maschinentyp: FBZWS 1000 und 4000; 1250 und 5000.

8033/15 Verminderung der Warmlaufzeiten von NC-Maschinen

Die im Betrieb vorhandenen NC-Maschinen müssen bis zu einer Stunde vor Arbeitsbeginn warmlaufen, um die notwendige Temperatur des Öles für die hydraulische Funktion zu gewährleisten.

Gesucht wird eine Lösung über Vorwärmereinrichtung mit Zeitrelais oder ähnlichem.

8088/12 Etikettiereinrichtung

Gesucht wird eine Einrichtung zum Etikettieren von 1-l-Flaschen aber auch kleinerer Abmessungen.

Neuerer des VEB TRO! Wer eine Lösung weiß, der melde sich über App. 2387. Wir vermitteln die Neuerung an den suchenden Betrieb.

MMM-Jugendkommissionen melden sich zu Wort:

Im T-Bereich klappt es

Auch 1976 gibt es wieder Jugendkommissionen (kurz: Juko) für MMM in allen Betrieben und Bereichen... natürlich auch im Technischen Bereich. Wie bei uns im letzten Jahr die Arbeit „gelaufen“ ist, möchte ich kurz erzählen:

Zuerst war da ein Arbeitsplan – er enthielt alle Termine, zu denen wir uns trafen. Das war alle vierzehn Tage, und einmal im Monat war der Technische Direktor dabei – ohne Unterstützung der staatlichen Leitung geht's nun mal nicht! Wir packten alle Probleme auf den Tisch – ob sie inhaltlich technischer, organisatorischer oder auch politischer Art waren.

Bei jeder Zusammenkunft wurde von den Juko-Mitgliedern der Hauptabteilungen ein Bericht über den

Stand der MMM-Aufgaben gegeben, Vorschläge wurden unterbreitet zur Auszeichnung von Jugendlichen und zur Delegation von Jugendleistungen zur Bezirks- und ZMMM, die T-Vormesse vorbereitet und organi-

Folgende FDJler wurden auf der konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe MMM vom Werkdirektor als MMM-Beauftragte der Betriebe und Bereiche berufen; sie leiten die Jugendkommissionen für MMM der AFO, die zweimal monatlich, davon einmal in Anwesenheit des Betriebsleiters oder Direktors, tagen:
Ernst-Christian André, O
Axel Aderhold, F
Rainer Dallmann, R
Hans-Joachim Keller, N
Hans-Dieter Huel, V
Jürgen Beck, A
Jan Commichau, E
Ursula Müller, M
Karola Worrak, K
Angela Gutsch, W
Birgit Theusner, Z
Ilona Parson, T

satorische Maßnahmen zur Vorbereitung der Werks-, Bezirks- und zentralen MMM getroffen.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder viel Arbeit in der MMM und auch einen neuen Arbeitsplan...

Übrigens: Meine Mitstreiter in der T-Jugendkommission sind Michael Hofmann (TV), Burghard Bär (TG) und Manfred Behrend (TR).

Daß es in allen Betrieben und Bereichen so klappt, das wünscht sich
Ilona Parson

Diese Seite wurde von unserer ehrenamtlichen Redaktion Neuerer unter Leitung des Kollegen Bauroth, App. 2307, gestaltet.

Neuerer fragen – TN antwortet

Frage: Gibt es gesetzliche Bestimmungen für die Festsetzung der Jahresendprämie bei staatlichen Leitern im Zusammenhang mit der Neuererbewegung?

Antwort: Ja, in der Neuererverordnung vom 22. Dezember 1971 (NVO) ist im § 31 festgelegt, daß die Initiative der staatlichen Leiter zur Entwicklung der Neuererbewegung bei der Festlegung der Jahresendprämie zu berücksichtigen ist.

Es heißt dort wörtlich: „Der Entwicklungsstand der Neuererbewegung und die Ergebnisse der Neuerer- und Erfindertätigkeit, insbesondere die Erfüllung der für den jeweiligen Leitungsbereich gemäß §§ 8 und 9 festgelegten Aufgaben und Zielstellungen, sind bei der Festsetzung der Jahresendprämie für die betreffenden Leiter zu berücksichtigen.“

Frage: Welche Aufgaben und Zielstellungen enthalten die §§ 8 und 9?

Antwort: Sie enthalten vor allem

die Forderung, daß die Leiter in ihrem Bereich bei der Planung der Aufgaben die in der Neuererbewegung liegenden Reserven für die Intensivierung voll nutzen, die Förderung der Initiativen der Werktätigen und die Erfüllung der Kennziffern der Neuererbewegung gewährleisten.

Frage: Welche Betriebe und Bereiche wären aus der Sicht des BfN besonders positiv und besonders negativ zu bewerten?

Antwort: Die Erfüllung der Jahreszielstellung im Nutzen wurde besonders in N, R, V, F sowie in den Bereichen T, M und E überboten.

Im Betrieb Transformatorenbau und in den Bereichen A und Q wurden die vorgesehenen Selbstkosteneinsparungen nicht ganz erreicht.

In der Beteiligung haben ebenfalls der Betrieb Transformatorenbau bei Produktionsarbeitern und die Bereiche A, Q, P und B bei der Gesamtbeteiligung die Zielstellungen nicht erfüllt.



Wieder mehr als im Vorjahr? Eine begrüßenswerte Entwicklung.

„Zu Ehren des IX. Parteitages! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“

So machen es die Besten

Genosse
Herrmann Boneß, Wi:

„Gegenüber 1975 arbeiten seit Jahresbeginn im O-Betrieb 221 Produktionsarbeiter mehr nach persönlich-schöpferischen oder kollektiv-schöpferischen Plänen. Eine rechtzeitige technische Vorbereitung durch staatliche Leitung und Wettbewerbskommission war die Grundlage für die persönlichen Gespräche mit den einzelnen Kollegen. Die Einbeziehung der Plannormkollektive in die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen läßt in diesen Kollektiven ebenfalls eine Steigerung der Leistungen erwarten.“

Genosse Bernd Krüger, V:

„Angeregt durch einen Erfahrungsaustausch mit FDJlern aus dem BWF Marzahn, wollen wir mit der AFO 10 ab 1. Februar einen Jugendwettbewerb organisieren. Für diesen Leistungsvergleich junger Dreher und Fräser standen sowjetische Erfahrungen Pate. Die besten Jugendlichen einer Berufsgruppe stehen im gegenseitigen Wettbewerb mit dem Ziel, auch bei den jungen Kollegen eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen.“

Genosse Klaus Stenzel, FTV:

„Zum A und O einer erfolgreichen Tätigkeit der Fertigungstechnologen gehört ein guter Kontakt zur Werkstatt, zu den Kollegen der Produktionskollektive. Deshalb machten wir die gemeinsame Lösung von Aufgaben mit Kollegen aus den Produktionskollektiven zum Hauptinhalt unserer persönlich-schöpferischen Pläne. Drei von fünf Kollegen hatten in ihrem Plan gemeinsam mit jungen Arbeitern Aufgaben in Vorbereitung und Durchführung der MMM 1975 übernommen.“

Unsere Positionen richtig überdenken

Genosse Fischbach stellte eine kurze Bilanz zum Wettbewerb seinen Ausführungen zum BKV voraus: „In den Kollektiven werden besonders im Zusammenhang mit der Übernahme neuer Verpflichtungen im Kampf um den Ehrentitel die Leistungen fixiert, die in Vorbereitung des IX. Parteitages erreicht werden sollen. Das kommt besonders deutlich in Verpflichtungen zur Arbeit nach neuen Wettbewerbsmethoden zum Ausdruck. 555 Kolleginnen und Kollegen verpflichteten sich, nach persönlich-schöpferischen Plänen und 194 nach einem kollektiv-schöpferischen Plan zu arbeiten. 68 TROjaner fertigen Notizen zum Plan, 34 Ingenieure und 20 Meister legen ihrer Arbeit einen persönlich-schöpferischen Plan zugrunde. 1076 Kolleginnen und Kollegen ha-

der Grundfondsentwicklung und den Investitionen zu verbinden. Der Planung ist eine Analyse der Hauptfaktoren, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität bewirken, zugrunde zu legen.“

Genosse Fischbach erklärte dazu: „Hier ist vor allem die politische Richtung gegeben, nach der wir unsere Kollektive in allen Phasen unseres Reproduktionsprozesses zu orientieren haben. Hieraus ergibt sich für uns alle die zwingende Notwendigkeit, unsere Positionen zu diesen Forderungen zu überdenken.“

In den gewerkschaftlichen und staatlichen Leitungen sollten wir uns folgende Fragen stellen, den Istzustand dazu analysieren und Aufgaben festlegen:

1. Sind alle Kräfte der Technologie und der Konstruktion auf der Grundlage klarer staatlicher Konzeptionen darauf orientiert, an allen unseren Erzeugnissen den Aufwand an lebendiger Arbeit zu senken?
2. Stimmen die Proportionen zwischen der Arbeit an neuen und alten Erzeugnissen?
3. Werden die Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklären, sozialistische Hilfe zu leisten, überall mit der höchsten Effektivität eingesetzt, schaffen sie mit ihren Leistungen die Voraussetzungen, um an bestimmten Engpässen des Werkes zum Abbau übermäßiger sozialistischer Hilfen und Überstunden zu kommen?
4. Kennen unsere Neuerer die Schwerpunkte, die zur Einsparung von Arbeitszeit besonders in den Vorwerkstätten beitragen?
5. Ist die Leitungstätigkeit so organisiert, daß mit straffer Kontrolle und großer Konsequenz gefaßte Beschlüsse zur positiven Veränderung unserer Arbeitszeitbilanz durchgesetzt werden?
6. Ist das Zusammenwirken zwischen Facharbeitern, Technologen und Konstrukteuren in jedem Falle so organisiert und abgestimmt, daß höchster Nutzeffekt erreicht wird?“

Aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden, Genossen Hans Fischbach

ben den Kampf um die Auszeichnung als Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit aufgenommen.

Unsere Jugend hat in der Aktion „Parteitagsinitiative der FDJ“ bereits Materialeinsparungen in Höhe von 800 000 Mark und 41 000 Stunden Arbeitszeiteinsparungen erzielt. 47 aktive Jugendliche wurden Kandidaten unserer Partei.“

Als Ausgangspunkt gemeinsamer Überlegungen für die Steigerung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zitierte Genosse Fischbach aus dem Entwurf der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft 1976-1980, in dem es heißt: „Die Planung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens ist auf allen Leitungsebenen enger mit der Planung von Wissenschaft und Technik und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, des Bildungswesens sowie mit der Planung



Blick auf das Arbeitspräsidium der Vertrauensleutevollversammlung

Fünf erfolgreiche Jahre

Aus dem Referat
des Werkdirektors,
Genossen Dr. Dieter Herold

In seinem Referat machte der amtierende Werkdirektor Genosse Dr. Dieter Herold u. a. interessante Ausführungen zur Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen von 1971-1975. Hier einige Auszüge daraus:

„Die Zuführungen zum Kultur- und Sozialfonds pro Beschäftigten haben sich von 420 Mark 1971 auf 550 Mark 1975 erhöht, die Stützung des Werkessens von 540 000 Mark auf 740 000 Mark, die Finanzierung der Kinderbetreuung von 440 000 auf 574 000 Mark, die Finanzierung des Ferien- und Erholungswesens von 84 000 auf 311 000 Mark,

die Finanzierung solcher Maßnahmen, wie Frauenförderung, Unterstützungen, Patenarbeit, Kollektive, Stundenzuschüsse, Rentnerbetreuung usw. von 449 000 Mark auf 1 010 000 Mark.

Die Zahl der Ferienplätze in Betriebs-, Vertrags- und anderen Heimen wuchs im gleichen Zeitraum von 1950 Plätzen auf 3444 an.

Im einzelnen können wir folgende Bilanz ziehen:

– Das Werkkitchenessen konnte verbessert werden. Unter Beibehaltung der Abgabepreise wurden die Lebensmittelsätze erhöht. Die in der dritten Schicht arbeitenden Kollegen erhalten täglich kostenlos einen

Obstbeutel. Die Zahl der Essenteilnehmer nahm ständig zu.

– Die gesundheitliche Betreuung unserer Werkangehörigen verbesserte sich besonders in der Prophylaxe. Ich denke hier z. B. an die prophylaktischen Sportkuren in Wernsdorf und an die klinische Funktionsdiagnostik im Rahmen der arbeitsmedizinischen Betreuung der Lackierer, Isolierer, Schweißer, Mitarbeiter der Galvanik, Träger von Atemschutzmasken und Werkträgern mit erhöhter Verantwortung.

– Die Arbeitsplatzversorgung erfolgte 1975 in der gleichen Form wie in den Vorjahren durch die betriebs-eigenen Verkaufsstellen im Hauptwerk und Zentrallager sowie durch die HO-Verkaufsstelle im Betriebs-teil R und die Konsum-Verkaufsstelle im Betriebsteil N unter Beibehaltung der mit dem Frauenausschuß der BGL getroffenen Festlegungen. Hierbei wurde im IV. Quartal 1975 im Hauptwerk und Zentrallager begonnen, das Sortiment dadurch zu erweitern, daß von der Küche vorgefertigte Waren ins Angebot kamen. Diese neue Form fand Anklang und wird 1976 noch erweitert.

– Im Ferien- und Erholungswesen wurde die Anzahl der Plätze erhöht. Die durchschnittliche Auslastung betrug 94,5 Prozent.

Dabei wurden kinderreiche Familien und Schichtarbeiter besonders berücksichtigt. Ebenso erhielten unsere Veteranen zum Teil kostenlos Ferientouren.“

Initiativen der TROjaner zum



Wenn am 8. Februar 25 Muttis ihre prophylaktische Sportkur in Wernsdorf antreten, gehen auch ihre Kinder auf Reisen: Das Ziel ist Prenden. Wie schon im Vorjahr werden hier vom 8. bis 22. Februar 27 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren erlebnisreiche Tage bei Sport und Spiel verbringen.

Darüber hinaus werden 17 Kinder der Altersgruppe 8 bis 10 Jahre in der letzten Winterferienwoche nach Prenden fahren. Dieser Erholungsaufenthalt, besonders für Kinder aus kinderreichen Familien, ist auf eine Initiative der Partei-gruppe der HA Arbeiterver-sorgung zurückzuführen. Die Gewerkschaftsgruppe stimmte dem Vorschlag zu. Kollegin Gertrud Haake (unser Bild), die schon bei Kinderweihnachtsfeiern und Ferienlagern ihr Geschick und ihre Umsicht bewies, übernahm die Verantwortung für das Gelingen der Ferientage. Sie wird von der Kommission für die sozialistische Erziehung der Kinder unterstützt.

Zwei Kolleginnen von WV werden die Kinder in Prenden betreuen. Der Betrieb stellte für die drei Ferienwochen ca. 7500 Mark aus dem Kultur- und Sozialfonds zur Verfügung. **Volker**



„Wettbewerb von Freund zu Freund“

Es war gar nicht so leicht, den Sieger der 1. Etappe 1976 zu ermitteln, weil eine ganze Reihe der Fragen verbal zu beantworten war und die Antworten daher mit entsprechender Sorgfalt gesichtet werden mußten.

Jetzt liegt die Auswertung vor. Sieger wurde das Kollektiv „Franz Mehring“.

Es folgen punktgleich die Kollektive „Klement Gottwald“ und „Deutsch-polnische Freundschaft“.

Diese 3 Kollektive gehören zu V,

und das spricht für die gute DSF-Arbeit in diesem Bereich.

Wir beglückwünschen die Sieger und danken allen Kollektiven für die Beteiligung am Wissenswettbewerb. Wie bereits angekündigt, geht dieser in einer 2. und 3. Etappe weiter. Welche Kollektive werden in diesen Etappen als Sieger hervorgehen?

Achtet auf die Ausschreibung im „TRAFO“!

Vorstand der Grundeinheit der DSF

Kleine Ausstellung

Eine kleine Ausstellung ist seit dem 15. Januar im Frühstücksraum des Jugendmeisterbereiches „Heinz Kapelle“, GFA 9, zu sehen. Das sind fünf Wandtafeln mit Fotos, auf denen einzelne Stationen des reichen Lebens des Genossen Wilhelm Pieck festgehalten wurden. Sechs Jugendfreunde stellten diese Ausstellung zusammen, unter ihren Händen wurden aus Mühe, Fleiß und Interesse informative Wandtafeln.

So ehrten die Jugendlichen des Jugendmeisterbereiches „Heinz Kapelle“ den ersten Arbeiterpräsidenten unserer Republik zu seinem 100. Geburtstag. **D. Pt.**

Nur an Theaterkassen

Die Zentrale Vorverkaufskasse des Besucherdienstes der Berliner Bühnen in der Friedrichstraße 93 ist wegen Baumaßnahmen geschlossen. Umtausch bzw. Neuabschluss von Einzelanrechten sowie der Verkauf von Theaterkarten erfolgen **nur** an den Kassen der Berliner Bühnen.

Gruppen- und Rentneranrechte für das Kalenderjahr 1976 werden beim Zentralen Besucherdienst der Berliner Bühnen, 1058 Berlin, Lychener Straße 51, abgeschlossen: Telefon: 44 856 71; 44 858 92; 44 812 05; 44 837 58; 44 945 04.

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 12 und von 13 bis 16.30 Uhr. Mittwoch von 10 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr.

Fahrverbindungen: U-Bahn Dimitroffstraße; S-Bahn Schönhauser Allee; Straßenbahnen: 70 (Pappelallee); 46 und 22 (Schönhauser Allee).

Maxim Gorki Theater

Initiative zum IX. Parteitag

Protokoll einer Sitzung

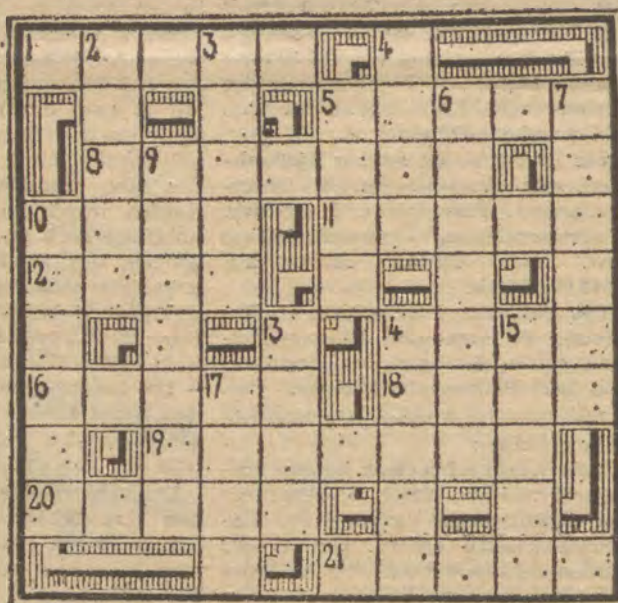
Als Initiative zum IX. Parteitag inszeniert unser Theater zusätzlich das Stück PROTOKOLL EINER SITZUNG von Alexander Gelman. Es war die Vorlage für den aufsehenerregenden sowjetischen Spielfilm „Die Prämie“.

Eine Brigade weist die ihr zuge-dachte Prämie zurück. Alles gerät in Aufregung. Was steckt dahinter? Erklärungen, sagt die Brigade, geben wir nur vor der Parteileitung. Diese Sitzung, eilig anberaumt, erleben wir auf der Bühne. Der Brigadier weist nach, daß diese Prämie lange nicht den Lohnverlust deckt, der durch Leerlauf, stundenlanges tatenloses Herumsitzen entsteht. Die Gründe sind vielseitig: Schlamperei, schlechte Organisation, Verantwortungslosigkeit, auch objektive Schwierigkeiten, Gleichgültigkeit und Bürokratismus. Diese Prämie, sagt der Bri-

gadier, ist Betrug. Betrug ist auch die Übererfüllung des Gesamtplanes. Die Brigade stellt den Antrag, daß alle Arbeiter ihre Prämie zurückgeben, daß endlich ehrlich gearbeitet werden kann.

Der Autor wählte für sein Anliegen die offene, direkte Form der Auseinandersetzung. Die Diskussion um diese hautnahe, ja fast lebens-wichtige Problematik wird im Zuschauerraum weitergeführt: Nach jeder Vorstellung werden Regieteam und Schauspieler das Gespräch mit dem Zuschauer führen.

Die Premiere ist Mitte April vorgesehen. Dann wird das Stück bis zum IX. Parteitag fast täglich auf unserem Spielplan stehen. Wir empfehlen den Kulturfunktionären, den Besuch des Stückes recht bald bei uns unter der Ruf-Nr. 20 001 26 App. 295 oder 276 anzumelden.



Im 20 geht die Sonne auf

Waagrecht: 1. russisches alkoholisches Getränk, 5. Hauptstadt von Tibet, 8. chemisches Element, 10. Gebirge in der UdSSR, 11. männlicher Vorname, 12. Sinnesorgan, 14. Titelgestalt eines Bühnenwerkes von Ibsen, 16. Stadt in Mittelitalien, 18. Mondgöttin der römischen Sage, 19. schweizerisch-französischer Rokokomalier (1702–1789), 20. Himmelsrichtung, 21. Nebenfluß des Dnepr.

Senkrecht: 2. Quellfluß der Weser, 3. Kernstück in Erathseilen, 4. Hauptstadt des schweizerischen Kantons Graubünden, 5. Aufzug, 6. nicht berufsmäßiger Sportler, 7. Hauptstadt der Türkei, 9. Hauptstadt der belgischen Provinz Limburg, 10. Spezialorganisation der UNO, 13. Stadt in Nordfrankreich, 14. Mühsal, 15. Sprossen des Geweihs, 17. Verbindungsstift.

Auflösung aus Nr. 3/76

Waagrecht: 1. Gelb, 4. Basar, 7. Eule, 8. Odin, 10. Twist, 13. Sieg, 14. Torte, 15. Aral, 16. Roma, 18. Tobol, 21. Nest, 23. Ogowe, 24. Esse, 25. Nuss, 26. Petra, 27. Herz.

Senkrecht: 1. Gros, 2. Leier, 3. Bungalow, 4. Bett, 5. Swir, 6. Rate, 9. Dialog, 11. Woronesh, 12. Strass, 17. Messe, 18. Topp, 19. Boot, 20. Lena, 22. Terz.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Stellvertretender Redakteur Dagmar Pfeiffer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1976 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1971 die silberne Ehrennadel der DSF.